

Der Proletarier.

Organ des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

N^o 9.

Diese Zeitung erscheint alle vierzehn Tage Sonnabends. Preis pro Quartal durch die Post bezogen 65 Pf. Einzelbogen in die Postzeitungsliste Nr. 5317.

Hannover, Sonnabend, den 27. April 1895.

Inserate kosten pro Zeilspalte 15 Pf. Offerten, Annahme 10 Pf. Redaktion und Verlag: Schmeidestraße 15.

4. Jahrg.

Zur Beachtung.

Bei Anträgen auf Gewährung von Umzugsgeld wollen die Kollegen in Zukunft Folgendes beachten: Laut § 9 Absatz 2 des Statuts müssen die Bevollmächtigten der betreffenden Bezirksstellen, in welcher ein Mitglied Umzugsgeld verlangt, den genügenden Nachweis über die Nothwendigkeit dem Vorstande liefern. Der betreffende Bericht ist mit den Unterschriften der Bevollmächtigten und Revisoren zu versehen, ebenso ist das Buch des Umzugsgeld beantragenden Mitgliedes mit einzusenden.

Vom 27. April bis 22. Mai von Hannover abwesend. Während dieser Zeit sind alle Geldsendungen an mich zu unterlassen und an den Kassirer Z. Wilhelm, Burgstraße 3, zu richten. Die Zuschriften für den „Proletarier“ u. s. w. adressire man wie gewöhnlich.

Mit kollegialischem Gruß

Aug. Brey.

Das Weltfest der Arbeit.

Nach den starren hängen Wintermonden zieht der lebensbringende Frühling ins Land, die Natur feiert ihre Auferstehung und schmückt sich mit einem festlichen Gewande! Auf weiten Fluren, welche noch vor wenigen Wochen in Schnee und Eis gehüllt in Todesbanden lagen, regt es sich zu neuem Leben, keimt und spricht es! Die gestäuberten Sängler, der hängen Sorgen um's Dasein nun befreit, lassen wieder jubelnd ihre Weisen in den Lüften erschallen! Auf den todesähnlichen Schlummer folgt mächtiges, frisches, pulsirendes Leben. In der gleichen Zeit, in der die Sonnenstrahlen des Frühlings obliegen über den Despoten Winter, beginnt die Arbeiterwelt ihre Zurüstungen zur Begehung der Waisfeier: des Maienfestes der Arbeit! Die Arbeit liegt in den Fesseln des Despoten Kapitalismus, dessen ökonomische Macht sich immer unerträglich fühlbar macht. Mit dem Privatbesitz an den Produktionsmitteln eignet sich derselbe alle Errungenschaften der Kultur an und beschlagnahmt alle Genüsse für sich, dem werththätigen Volke nur die Pflicht zur Arbeit, die Erschaffung der Werthe und die Entbehrung überlassend! Eifrig, starr lasten die Ketten des Kapitalismus auf den Schultern der Arbeiterschaft, Geist und Körper derselben erdrückend, den Geist der Unzufriedenheit, der Mißstimmung und des Unbehagens erzeugend! Aber ist diese Herrschaft des Kapitalismus und die Knechtschaft des Proletariats ewig? Nein! Sie ist geschaffen durch die ökonomische Entwicklung, und wird durch dieselbe beseitigt werden. Ohne daß — wie die Volksfeinde, die Feinde der friedlichen Entwicklung so schuldhaft erwarten — die Arbeiter zu Putzschüssen sich provozieren lassen. Das Stützen auf die brutale Gewalt ist die Eigenschaft derer, welche die Anzeichen der Entwicklung nicht verstehen können, und das, was mit unüberwindlicher Nothwendigkeit sich bilden will, als Umsturz bezeichnen!

Der Kapitalismus ist angelangt auf dem Höhepunkt seiner Macht! Seine Wirtschaftsordnung wird von unzähligen als unzureichend, als lästig anerkannt. Die Mitglieder der Gesellschaft fühlen das Drückende und Schädliche, die Mängel der heutigen Ordnung und sehnen sich nach etwas Besseren und Vollkommenerem.

Der Kapitalismus mit seiner anarchischen Produktionsform ist längst ein Feind der Kultur geworden. Er saugt an dem innersten Mark der Völker; mit seiner schrankenlosen Ausbeutung, seinen Krisen und der immer größer werdenden Arbeitslosigkeit, seiner Verarmung der Völker zerstört er deren Kraft und Gesundheit. Er entwürdigt alles zur Sklaverei und zur Anbetung des allmächtigen Gößen Mammon. Mit dem Massenelend steigt die Verkommenheit der besitzenden Klasse, der „oberen Zehntausend“! Jeder Tag bringt neue Belege für die Verkommenheit, die rohe, materielle Sinnelust der Bourgeoisie, die neben der Parole, sich zu bereichern, nur noch diejenige des Genusses kennt. Welch verzweifelte Ähnlichkeit der gegenwärtigen Periode mit derjenigen, welche dem Verfall des alten Römerreiches vorausging? Hier wie dort das Waten der Besitzenden in dem eken Schlamm der geilen Genußsucht. Für den Einsichtigen, der den Zeichen der Zeit die wahre Deutung zu geben versteht, unterliegt es keinem Zweifel, daß die kapitalistische Kultur-Periode im raschen Niedergange begriffen ist. Die Anfänge der sozialistischen Kultur treten in immer deutlicherer Form, die Nothwendigkeit einer Aenderung der Zustände nach sozialistischen Grundsätzen immer dringender zu Tage! Der Sozialismus will die Freiheit, Befreiung der Klassenherrschaft, Befreiung der Ausbeutung des Menschen durch den Menschen! Die Ausbeutung und alle ihre Begleitererscheinungen werden verschwinden, wenn ihre

Grundbedingung, das Privateigenthum an den Produktionsmitteln, verschwunden ist. Die gewaltigen Errungenschaften auf dem Gebiete des Erwerbs- und Verkehrswezens sind heute in den Händen einzelner Weniger, zu deren Vortheil sie angewandt und ausgebeutet werden. Sie sind aber das Werk der Gesamtarbeit eines ganzen Volkes, sie müssen demselben zurückgegeben werden. Alle Produktionsmittel müssen für und durch die Gesellschaft in Anwendung kommen. Diesen Ziele steuert unsere ganze Entwicklung mit Riesenschritten zu. Was nützt es, daß eine Minderheit gegen die Erreichung dieses Zieles sich stemmt! Für die Masse des Volkes erscheint es das Lebensinteresse, daß dieses Ziel bald erreicht werde!

In allen Ländern mit moderner Erzeugungsweise hat der Kapitalismus die gleichen Erscheinungen gezeitigt. In allen Ländern sind damit aber auch die gleichen Bedingungen für das Erwachen des arbeitenden Volkes gegeben, und um die gleichen Postulate scharft sich das kämpfende Proletariat! Ueberall kämpft es unter dem Panier des Sozialismus! Unsere Gegner nennen uns Träumer und unsere Ideale nicht zu verwirklichende Utopien. Die einzige Thatsache, daß das Proletariat der Welt für den Sozialismus kämpft, duldend und leidet, ist Beweis genug, daß derselbe etwas Natürliches, Nothwendiges ist. Für schöne Utopien kann sich wohl eine kleine Sekte begeistern, niemals aber eine so große Zahl von Kämpfern, welche heute das Proletariat der Welt darstellt!

In unzähligen Herzen regt sich die mächtige Hoffnung, der unerschütterliche Glauben, daß es der Macht und den Kämpfen des Proletariats gelingen werde, die Herrschaft des Kapitalismus zu brechen, und daß der Völkerfrühling, der Völkerfriede ersehen werde, von Millionen und Uebermillionen freudig ersehnt und begrüßt!

Zum sechsten Male seit dem ersten internationalen Arbeiterkongress zu Paris begehrt die Arbeiterschaft der Welt die Zurüstungen zur Feier des ersten Mai.

Mit jedem Jahre ist die Feier hehrer und imposanter, und der Protest, den das Proletariat gegen seine Knechtung erhebt, mächtiger geworden!

Unter den Forderungen, die das Proletariat beider Welten am ersten Mai erhebt, ist die wichtigste die nach gesetzlicher Regelung der Arbeitszeit, Einführung des Achtstundentages. Ohne Ruhe ist ein wirklicher Genuß nicht denkbar. Dem menschlichen Körper gehört Ruhe, damit er sich von den Anstrengungen der Tagesarbeit erholen und neue Kräfte zu dem am folgenden Morgen beginnenden Tagewerke sammeln kann. Ohne die nothwendige Ruhe kann die Arbeiterschaft ihrem Organisationswerke nicht nachgehen! Ohne Ruhe ist es der arbeitenden Klasse unmöglich, sich mit dem geistigen Rüstzeug zu versehen, welches im Befreiungskampfe gegen den Kapitalismus unbedingt nöthig ist.

Darum ist es heiligste Aufgabe der Arbeiter, immer und immer wieder den Ruf nach Verkürzung der Arbeitszeit ertönen zu lassen!

Diese Forderung wird außer den bereits angeführten noch gestützt und bedingt durch die technischen Umwälzungen, welche sich täglich im Produktionsprozeß vollziehen. Diesen Umwälzungen und der Agitation der Arbeiter, welche sich darauf stützt, ist es zu danken, daß der Achtstundentag in einzelnen Industrien der verschiedensten Länder bereits eingeführt ist. Von der Einseitigkeit, mit welcher die Arbeiter diese Forderung stellen, von dem Nachdruck, den sie derselben zu geben verstehen, wird es abhängen, daß nicht nur einzelne Fabriken und Geschäfte in einzelnen Ländern einwilligen, sondern die Gesetzgebung gezwungen wird, sich mit der internationalen Regelung der Frage zu befassen. Darum, Kollegen allerorts, beweist am ersten Mai, daß Ihr die Bedeutung des Tages begriffen habt. Erscheint Mann für Mann in den Versammlungen, nehmt an den Demonstrationen, welche an diesem Tage veranstaltet werden, Theil! Reicht Euch ein in die Armee des kämpfenden Proletariats! Sorgt, daß der nächste erste Mai uns dem ersehnten Ziel ein gutes Stück näher bringt, daß recht bald allen Entertben und Geknechteten die strahlende Sonne der Erlösung scheine! —

Die Beurtheilung der Sozialreform durch die kapitalistische Presse.

„Der Noth gehorchend, nicht dem eigenen Triebe“ folgend, haben im verfloffenen Jahrzehnt die herrschenden Parteien in Deutschland sich zur Einführung der Arbeiterversicherungs-gesetzgebung entschlossen. Man hat sich die denklichste Mühe gegeben, diese Gesetzgebung als eine sozial-reformatorische zu preisen, um das Lob der sozialpolitischen Einsicht der maßgebenden Kreise Deutschlands in allen Tonarten zu jagen. „In Bezug auf die soziale Gesetzgebung marschirt Deutschland an der Spitze aller Kulturstaaten.“ — wie oft ist diese Behauptung von den Gegnern ausgesprochen worden! Der Un-

eingeweihte, der den Lobhübtern d. deutschen Sozialpolitik Glauben schenkte, diese Politik nur noch den Lobhüdeleien und nicht nach den praktischen Wirkungen beurtheilte, konnte sich sehr leicht zu der Annahme verleiten lassen, in Deutschland herrsche die „ausgleichende Gerechtigkeit“, und der Grundsatz: „Jedem das Seine“, sei zum Fundament der Staatspolitik geworden.

Aber weit gefehlt! Was war das Ziel des sozial-reformatorischen Programms der Regierung? Etwas, die bestehenden Gegensätze zwischen Besitz, Arbeit und Armuth auszugleichen, ein gerechteres Verhältniß zwischen Arbeitsleistung und Genuß herbeizuführen? Nein. — Die herrschenden Parteien und mit denselben die Regierungen, gaben sich dem thörichtesten Wahne hin, die „unzufriedenen“ Arbeitermassen zu beschwichtigen und sie aus der Gefolgschaft der Sozialdemokratie loszulösen!

Die Rechnung war jedoch gemacht ohne die Arbeiter und deren sozialpolitische Einsicht! Dank derselben führte das kämpfende Proletariat die ganze Versicherungs-gesetzgebung auf ihren wahren Werth zurück, und ließ sich in dem Kampfe um weitere Zugeständnisse nicht abhalten.

Das werththätige Volk erkannte, daß der sogenannten sozialen Gesetzgebung Deutschlands ein sozialreformatorischer Charakter nicht innewohnt und das Ganze weiter nichts ist als eine armstellige Arbeiterversicherung, deren Kosten man theils auf direktem, theils indirektem Wege den Arbeitern aufgeschafft hat. Keine Gesetze bieten nur einem Bruchtheile der Arbeiter Hilfe, und zwar durchaus unzureichende Hilfe bei Krankheit, Verletzung oder Tödtung im gewerblichen Betrieb, Invalidität und Alter. Es ist das ein Geringes für die Opfer der kapitalistischen Produktion, welches da geleistet wird, doch selbst dieses Mindestmaß ist dem Gros des deutschen Unternehmertums noch zu viel! Seit Jahren fordern die Vertreter des Unternehmertums, daß der gesetzliche Arbeiterschutz nicht weiter ausgedehnt werde. Es sei schon viel zu viel für die undankbaren Arbeiter gethan worden, und die Industrie könne weitere Lasten für die Arbeiter nicht tragen. In der, den Interessen des Unternehmertums dienbaren Presse wurden die Bestrebungen der Arbeiter nach wirklichen Leistungen auf sozial-reformatorischen Gebiet mit Spott und Hohn überschüttet, und mit emsigem Bemühen der Nachweis geliefert, welche gewaltigen Opfer die heutige Gesetzgebung den „Mittlern des heiligen Profits“ auferlegt. Von diesem edlen Streben ist auch ein Aufschuß diktiert, welcher vor Kurzem die Kunde durch die kapitalistische Presse machte und also lautet:

„Im Reichstage und in Blättern, welche, obwohl sie angeblich die Interessen der bürgerlichen Parteien vertreten, dennoch immer ein Weniges zur Aufhebung der Arbeiterbeitragen beflissen sind, ist neuerdings wieder von dem „Wischen“ Sozialreform die Rede gewesen. Die Unlust, etwas Ernsthaftes gegen die sozialrevolutionären Umsturzbestrebungen zu thun, weil man dadurch an „Popularität“ einbüßen könnte, verfallt, wenn nicht mehr zu bestreiten ist, daß der sozialrevolutionäre Uebermuth unerträglich geworden ist, stets auf die Unruhe, man solle lieber die sozialen „Schäden“ heilen, nicht die aus ihnen herrührende „Bewegung“ unterdrücken, man müsse „sehr energisch“ Sozialreform treiben, das „Wischen“ Versicherungs-gesetz sei der Rede gar nicht werth u. s. w.

„Wie steht es nun mit dem „Wischen“ Sozialreform, das in der Arbeiterversicherungs-gesetzgebung steckt?

„Die Unfallversicherung ist seit dem 1. Oktober 1886 in Kraft. Dieselbe hat an Entschädigungen geleistet:

1886	1915 366 M.
1887	5923 930 „
1888	9681 447 „
1889	14 464 203 „
1890	20 315 319 „
1891	26 426 377 „
1892	32 340 277 „
1893	38 160 770 „

1886/93 149 290 589 M.

„Die Entschädigungen brüden aber bei Weitem nicht das „Wischen“ Sozialreform aus, das in der Unfallversicherung bezahlt wird. Außerdem und Verwaltungs-ausgaben kommen hinzu, ersterer betrug Ende 1893 bereits 100 1/2 Millionen Mark. Man hat also nicht allein die Entschädigungsausgaben, sondern die gesammten Einnahmen der Unfallversicherung ins Auge zu fassen, wenn man dieses „Wischen“ wägen will. 1893 betragen die Ausgaben für die Entschädigung 58 Prozent der Einnahmen, 1892 nur 52 Prozent, und zwar steigt dieser Prozentsatz seit 1887 fortgesetzt. Wir rechnen also sehr ungünstig, wenn wir diesen Prozentsatz von 1893 zu Grunde legen, da in früheren Jahren eine viel geringere Quote auf die Entschädigungen und eine viel höhere auf die Verwaltungskosten zc. von den Einnahmen entfallen ist. Gegen wir aber den Prozentsatz von 1893 zu Grunde, so ergibt sich, daß von 1886 bis

1893 mindestens 257 Millionen Mark für Unfallversicherungszwecke aufgebracht worden sind, und schätzen wir 1894 mit 44 Millionen Entschädigung und 71 Millionen Einnahmen, so sind bis Ende 1894, also in 8 1/2 Jahren, 328 Millionen Mark die Ausgabe der Nation, welche das „Bischen“ Unfallversicherung finanziell darstellt. Macht durchschnittlich 40 Millionen Mark pro Jahr!

Für die Krankenkassen sind die Einnahmen bis 1892 bekannt, für 1893 und 1894 müssen wir sie schätzen; dieselben betragen:

1888	91 914 133 Mk.
1889	102 529 830 „
1890	111 588 315 „
1891	120 031 968 „
1892	124 283 140 „

1888/92 553 317 686 Mk.

Nach vorstehender Progression werden die Einnahmen der Krankenkassen für 1893 auf 128 und für 1894 auf 133 Millionen geschätzt werden dürfen, so daß also 892 Millionen Mark für die sieben Jahre 1888—1894 anzusehen wären. Hiervon fällt 1/3 mindestens auf die Arbeitgeber — hauptsächlich viel mehr —, so daß sich das „Bischen“ Krankenversicherung bisher auf 274 Millionen Mark für die Unternehmer belaufen hat, also jährlich durchschnittlich auf 44 1/2 Millionen.

Die Invaliditäts- und Altersversicherung ist seit 1891 in Kraft. 1893 betrug die Einnahme aus Beiträgen 89 892 206 Mk., 1891—1893 zusammen 264 Millionen Mark, man darf also für 1894 gewiss auf 90—91 Millionen Beiträge rechnen, so daß die vier Jahre, seitdem dieses „Bischen“ in Wirksamkeit ist, 345 Millionen Mark seinen Werth darstellen. Hiervon zahlen nun zwar nominell die Arbeiter die Hälfte; tatsächlich liegt die Sache jedoch auch hier sehr viel anders. Da wir aber in keinem Falle zu viel rechnen wollen, so setzen wir nur 172 1/2 Millionen ein, so daß jährlich das „Bischen“ Invaliditäts- und Altersversicherung als soziale Leistung den Unternehmern 43 Millionen Mark kostet.

„Seit Geltung der drei Arbeiterversicherungsgeetze sind also — nach Abzug der gesetzlich auf die Arbeiter selbst entfallenden Beiträge — bis Ende 1894 gezahlt worden 774 Millionen Mark, oder 127 1/2 Millionen Mark jährlich im Durchschnitt.“

So brüllen die Pfeifen des Unternehmertums. Die Kennzeichnung der Sozialreform durch das Wörtchen „Bischen“ hat ihren Groll herausgefordert. Trotzdem ist die Bezeichnung richtig; Wer die deutsche Arbeiterversicherung mit dem hochtönenden Namen „Sozialreform“ belegen will, thut — wenn er nicht absichtlich Begriffe fälschen will — wohl daran, wenn er das Wort Sozialreform durch Gänsewischen oder durch das Wörtchen „Bischen“ auszeichnet.

Was ist Sozialreform? Der ernstgemeinte Wille, durch gesetzgeberische Eingriffe die soziale Frage zu lösen! Die sozialen Schäden, welche uns als Massenarmuth, Unsicherheit der Existenz u. s. w. bekannt sind, zu heilen. Das geht zum Mindesten einen Eingriff in das Arbeitsverhältnis voraus, daselbst im Interesse des Arbeiters regelnd, sein Einkommen hebend und bessernd, ihm vor Ausbeutung, welche seine materielle und körperliche Schädigung im Gefolge hat, sichernd! Erhält das, was uns unter der Bezeichnung „Sozialreform“ bekannt ist, diese minimalen Aufgaben? Nein! Die Massen derjenigen Arbeiter, die nicht Krankenunterstützung, Unfallentschädigung, Alters- oder Invalidenrente beziehen, haben von den Gesetzen nicht den geringsten Vortheil! Die Geetze haben auf das Verhältniß zwischen Kapital und Arbeit nicht den geringsten Einfluß.

In zutreffender Weise bemerkt der „Grundstein“ zu dem Anzug, der hier mit Zahlen getrieben wird, um die deutsche Arbeiter„fürsorge“ in strahlender Beleuchtung erscheinen zu lassen:

„Angenommen, die Unternehmer hätten wirklich seit Geltung der drei Arbeiterversicherungsgeetze bis Ende 1894 circa 774 Millionen Beiträge gezahlt, — was bedeutet das? Es ist festzustellen, daß diese Summen hauptsächlich einen kleinen Theil des Arbeitsertrages der Versicherten selbst darstellen. Die Versicherten haben jene Millionen erst erarbeiten, den Unternehmern von ihrem Arbeitsertrage überlassen müssen, damit diese sie zahlen konnten. Obendrein hat die Masse der Unternehmer stets das Bestreben, die von ihnen zu leistenden Versicherungsbeiträge noch extra auf die Arbeiter abzuwälzen, indem sie entweder die Löhne reduzierten oder die Arbeitskraft der Versicherten intensiver ausnutzen.“

„Stellen wir einmal eine kleine Rechnung auf:

„In der amtlichen Unfallversicherungs-Statistik für 1893 ist die Summe der anrechnungsfähigen Löhne bei den 64 gewerkschaftlichen Berufsvereinigungen auf 3 368 587 328 Mk. angenommen. Die wirklich gezahlten Löhne betragen viel mehr, mindestens 5 Milliarden, bei einer Zahl von etwa 5 Millionen versicherter Personen. Danach dürfte die Summe der von diesen Personen geschaffenen Werthe sich auf mindestens 8 Milliarden belaufen. Drei Milliarden davon sind als Unternehmerprofit in den Händen der Arbeitsherren verblieben. Und nun rechne man, daß diese Herren etwa 20 Millionen an Unfallentschädigung aufzubringen haben. Das ist etwa der vierhundertste Theil des Gesamt-Arbeitsertrages der versicherten Personen und der hundertunddreißigste Theil des reinen Unternehmerprofits. Die 112 Berufsvereinigungen (gewerkschaftliche und landwirtschaftliche) umfaßten im Jahre 1893 zusammen rund 17 500 000 versicherte Personen. Die Gesamtausgaben der Berufsvereinigungen belaufen sich auf rund 54 500 000 Mk. Das ergibt für jede versicherte Person im Durchschnitt 3 Mk. pro Jahr. Alles in Allem belaufen sich die gesammten Beiträge, welche der Unternehmer für die gesammte Arbeiterversicherung pro Jahr und pro Arbeiter zu leisten hat, auf höchstens 10 Mk. Rechnen wir, der Arbeiter schaffe dem Unternehmer pro Jahr nur 600 Mk. Profit, so beträgt der Versicherungsbeitrag des Unternehmers davon nur den sechzigsten Theil!“

„Und das nennt die kapitalistische Presse „unverträgliche Lasten“, das müßte sie ausgeben als „ungeheure Leistung“ im Interesse der Arbeiter! Und das muß ihr als Vorwand dienen zur Bekämpfung der Arbeiterchutzgesetzgebung überhaupt!“

Feindschaft des Unternehmertums gegen die Organisationen, durch deren Einfluß dem Arbeiter ein größerer Antheil an dem Ertrage der Arbeit gesichert werden soll; Feindschaft des Unternehmertums gegen die so minimale Arbeiterchutzgesetzgebung; Schreien nach Verschärfung der Strafgesetze zur Unterdrückung der Rede- und Pressefreiheit, des Vereins- und Koalitionsrechtes der Arbeiter — und das umgiebt sich mit dem Mantel der Arbeiterfreundlichkeit!

Korrespondenzen.

Hannover. Am Dienstag, den 9. April, tagte unsere regelmäßige Mitgliederversammlung. Zum 1. Punkte der Tagesordnung erstattete der Delegirte vom Gewerkschaftsartell einen ausführlichen Bericht über die letzte Kartell-sitzung. Die Kartellsteuer betreffend, beschließt die Versammlung, Marken zu 10, 25 und 50 Pf. auszugeben. — Zum folgenden Punkte: „Stellungnahme zur Konferenz in Kellinghusen“, erklärte der Kollege T., daß solche Konferenzen gar keinen Zweck hätten, und ersuchte er die Versammlung, einen Kollegen hinzuschicken, der für eintritt, daß Konferenzen in Zukunft nicht wieder stattfinden. Der Kollege S. wurde gewählt. — Zu Punkt 3: „Bericht von der kombinierten Mitglieder-Versammlung zu Hamburg“ wurde folgende Resolution eingebracht: „Die Versammlung erklärt sich damit einverstanden, daß für die sechs Hamburger Zahlstellen, wie bisher für vier, eine Zentralherberge besteht. Die Versammlung erkennt die Mißstände an, die sich daraus ergeben, daß alle sechs Hamburger Zahlstellen Reise-Unterstützung auszahlen, ist aber der Meinung, daß die Frage nur auf einem Verbandstage zu regeln ist, mithin der Hauptvorstand hierzu kein Recht hat. Die Versammlung erklärt sich entschieden dagegen, daß für die Zahlstellen Wilhelmsburg, Langenfelde, Altona und Schiffbel die Reise-Unterstützung in Hamburg ausbezahlt wird. Die Versammlung erklärte sich gegen den Anschluß der vier genannten Zahlstellen an die Hamburger Zentralherbergen, und empfiehlt der Zahlstelle Schiffbel, sich an Wandersbeck, der Zahlstelle Wilhelmsburg, sich an Harburg anzuschließen, die Zahlstellen Altona und Langenfelde hätten sich ebenfalls zu einer Herberge zu vereinigen.“ Der Ueberwachungsbeamte ließ eine Besprechung der Resolution nicht zu. — Der Bericht vom Bergolderstreit wurde durch den Genossen Ruff gegeben. Nachdem noch die Neuwahlen der Pfiskassirer und Thürkontroleure erledigt waren, erfolgte Schluß der Versammlung.

Bergedorf. Eine Extra-Mitgliederversammlung tagte am Donnerstag, den 11. April, im Lokale „St. Petersburg“. Da der Schriftführer und sämtliche Revisoren nicht anwesend waren, wurde Kollege Stille zum Schriftführer der Versammlung bestimmt. Als erster Punkt der Tagesordnung wurde der Rechenschaftsbericht der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands verlesen. In der sich anschließenden Diskussion wendeten sich die Kollegen Kriemansky und Stille gegen das Vorgehen der Zahlstelle Hannover; von beiden Rednern wurde betont, daß sich aus dem Bericht im „Proletarier“ kein stichhaltiger Grund zu einem solchen Schritte ersuchen ließe. Die vorgebrachten Gründe könnten wohl für die baldige Einberufung eines Gewerkschaftskongresses sprechen, niemals aber für eine Einstellung der Beitragsleistung an die Generalkommission. Mit allen gegen eine Stimme wurde folgende Resolution angenommen: „Nach Verlesung des Rechenschaftsberichtes der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands und stattgefundener Diskussion hält die Versammlung es zur Zeit durchaus nicht für angebracht, eine Aenderung in der Stellung des Verbandes zu der Generalkommission anzustreben. Vor allen Dingen richtet die Versammlung das dringende Ersuchen an den Vorstand und Ausschuß, ganz abgesehen von einer Erörterung der Kompetenzfrage, der Resolution Hannover-Linden vom 2. März d. J. keine Folge zu geben.“ — Zum diesjährigen Sommerfeste soll ein Festkomitee von 16 Personen gewählt werden; davon wird die eine Hälfte sofort und die andere Hälfte in der nächsten Versammlung gewählt. Ein eingelaufenes Unterstützungsgeuch wird der diesherhalb bestehenden Kommission zur Prüfung überwiesen. Schließlich werden die umziehenden Mitglieder erucht, ihre neue Adresse rechtzeitig aufzugeben, damit keine Unterbrechung in der Zustellung des Verbandsorgans erfolgt.

Bodenheim. In der Mitgliederversammlung vom 8. d. M. hielt Genosse Scheuing einen Vortrag über: „Die Pariser Kommune von 1871“. Seine Ausführungen fanden lebhaften Beifall. In der nächsten Versammlung folgt die zweite Hälfte dieses Vortrages, und werden wir dann nochmals darauf zurückkommen. — Zum 2. Punkte der Tagesordnung: „Stellungnahme zu dem Antrage der Zahlstelle Hannover“, gab Kollege Hopp einen Ueberblick über die Thätigkeit der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands und bezeichnete den Antrag der Zahlstelle Hannover als Fahnenflucht. Wie würde es dem Verbandsvorstande gefallen, wenn eine Mitgliedschaft sagen würde, wir stellen die Zahlungen ein, wir sehen uns in unseren Erwartungen getäuscht. Wenn Kollege Lohberg selbst eingestehen muß, es entziehe sich seiner Beurtheilung, ob die Honorirung des Vorsitzenden im Einklange mit seiner Thätigkeit stehe, dann hätte er lieber schweigen sollen. Mit der Heranziehung des Gehalts des Vorsitzenden, das übrigens 140 Mk. betrug und später erst auf 160 Mk. erhöht wurde, wäre erwiesen, daß der von Hannover beabsichtigte Schlag weniger die Generalkommission, als den bewährten Genossen Gegnern treffen sollte. Hätten Kollege Lohberg und der sich hinter den Buchstaben Br. verborgende Kollege sammt ihren Anhängern Vorschläge unterbreitet, resp. einen Plan ausgearbeitet, wie die Generalkommission in Zukunft zu arbeiten

hätte u. s. w., mit Freuden würde darüber zu diskutieren sein; statt dessen will man die Generalkommission, mit deren Vorhandensein nun einmal zu rechnen ist, durch Entziehung der Beiträge gänzlich lahm legen. Kollege Staudt stellt dem hannoverschen Versammlungsbericht den Leitartikel in der gleichen Nummer des „Proletarier“ gegenüber. Er bedauert, daß man die von einem Gewerkschaftskongreß eingesetzte Generalkommission, von der im Leitartikel gesagt wird, „sie war redlich bemüht, ihre Pflichten zu erfüllen“, nun kurzer Hand abthun wolle. Eingegangenen Verpflichtungen nachzukommen, bis man durch Beschluß davon entbunden ist, verlange schon die Solidarität der Arbeiterschaft, die bei diesem Antrage gänzlich zu vermissen sei. Er fordert scharfe Zurückweisung der Zahlstelle Hannover, die den Verband in den Augen der organisirten Arbeiterschaft zu diskreditiren suche. Kollege Meuer spricht sich in demselben Sinne aus und wies noch darauf hin, daß der Plan schon längst ausgeheckt sein müßte, weil man von der Generalkommission bereits 200 Mk. zur Agitation zurückverlangte, obwohl der Verband über genügende Mittel verfüge. Folgende vom Kollegen Hopp gestellte Resolution fand einstimmige Annahme: „Die Mitgliederversammlung der Zahlstelle Bodenheim betrachtet den Antrag der Zahlstelle Hannover, die Zahlung der Beiträge an die Generalkommission einzustellen“, als höchst unsolidarisch und ist der Ansicht, daß der Beschluß des Halberstädter Kongresses nur durch den Beschluß eines gleichartigen Kongresses umgestoßen werden kann. Indem die Versammlung erwartet, daß der Verbandsvorstand seinen eingegangenen Verpflichtungen gegenüber der Generalkommission, dem Kitt der deutschen Gewerkschaften, auch fernerhin nachkommt, bedauern wir noch die geschäftigen Angriffe auf den Genossen Legien, insbesondere die Hereinziehung der Gehaltsfrage in die Debatte.“

(Aus der Thatsache, daß unser Verband von der Generalkommission 200 Mk. zur Agitation erhielt, scheint Kollege Meuer (und mit ihm wohl auch noch Andere) den Schluß zu ziehen, der Vorstand sei der Urheber des Antrages der Zahlstelle Hannover, oder aber der Antrag sei die Folge gemeinsamer Verathung. Diese Schlussfolgerung ist falsch, somit auch alle weiteren Folgerungen, die daran geknüpft werden. Eine Unterstützung zur Agitation von der Generalkommission zu verlangen haben wir so lange das Recht, als wir unseren Verpflichtungen gegen dieselbe nachkommen. Es ist das erste Mal, daß unsere Organisation eine Hilfe verlangte, und die Thatsache, daß die Generalkommission 18 000 Mk. zinslich belegt hat, verhindert es, daß wir ob unseres damaligen Antrages Gewissensbisse empfinden. Vorstehender Bericht spricht von „einem sich hinter den Buchstaben Br. verborgenden Kollegen“. Wenn der betr. Kollege seinen Namen nicht genannt wissen will, so geschah das nicht deshalb, weil es ihm an persönlichem Muth gebricht, sondern aus Rücksicht auf sein Arbeitsverhältniß und seine starke Familie, Gründe, die verhindern sollten, daß von dem in jeder Beziehung tüchtigen, braven Kollegen in zweideutigen Wendungen gesprochen würde. Brey.)

Bürgel a. Rain. In der Mitgliederversammlung vom 24. März hielt Kollege Streb aus Dissenbach einen Vortrag über: „Die Handhabung der Gewerbeordnung für die Arbeiter.“ Die wichtigsten Ausführungen wurden unter lebhaftem Beifall entgegengenommen. Zum Schluß wurde ein Antrag des Kollegen Meier, einen Delegirten zum Offenbacher Gewerkschaftsartell zu entsenden, angenommen.

— Die Mitgliederversammlung vom 7. April nahm, nachdem die beiden Punkte der Tagesordnung: „Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder“, erledigt, die Vorlesung des Rechenschaftsberichtes der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands durch den 1. Bevollmächtigten entgegen. Von einer Diskussion wurde bis auf Weiteres Abstand genommen. — Unter „Bericht“ benenn“ stellte Kollege Schmidt den Antrag, die nächste Versammlung am 28. April, präzis 2 1/2 Uhr, im Vereinslokale „Zu den drei Kaiser“ stattfinden zu lassen und in derselben die Abrechnung vorzunehmen. Der Antrag gelangte zur Annahme, und fordern wir deshalb die Kollegen auf, in Anbetracht der wichtigen Tagesordnung vollständig zu erscheinen.

Danzig. Am 24. März fand unsere regelmäßige Mitglieder-Versammlung statt. Nach dem 1. Punkte der Tagesordnung: „Aufnahme neuer Mitglieder und Entziehung der Beiträge“, wurde der Rechenschaftsbericht der Generalkommission vorgelesen. Ueber denselben entspann sich eine lebhafte Debatte. Kollege Schwarz kritisirte die Agitationskommission der Gewerkschaften Danzig's, u. A. anführend, die Kommission sei aus 6 oder 7 Personen zusammengesetzt, davon seien 4—5 ausgeschieden, mithin wäre es Pflicht des betreffenden Vorsitzenden gewesen, eine Gewerkschaftsversammlung einzuberufen, welche eine Ergänzungswahl vorzunehmen hätte. Das sei aber nicht geschehen, sondern der Vorsitzende und der Kassirer besorgten die Sache allein, ohne jemals einen Bericht zu erstatten! Natürlich weisen sich die Herren dann mächtig ins Zeug mit dem Bemerkten: „Das sind wieder einmal solche kleinen Lichter, die uns nur Eins auswichen wollen.“ Kollege Schwarz erwiderte, daß es ihm fern gelegen habe, irgend eine der Personen zu beleidigen, sondern er betrachte es als die Pflicht eines jeden organisirten Kollegen, sich darum zu kümmern; denn wenn die Kommission 670 Mk. verbraucht habe, so seien das unser aller Vermögen, die von den Hauptvorständen an die Generalkommission gezahlt werden. Auf die Einwendungen, unser Vorstand möge die Zahlung der Beiträge an die Generalkommission einstellen und das Geld für unseren Verband zur Agitation und Unterstützung der Mitglieder verwenden, führte Kollege Schwarz aus, daß es wohl richtig sei, daß die Generalkommission für die nichtgeleiteten Arbeiter noch so gut wie nichts gethan habe, aber immerhin komme die ganze Thätigkeit der gesammten Arbeiterschaft zu Gute, und da müßte

man auch bedenken, daß die Kommission erst in der Entwicklung begriffen, und ihre Aufgabe eine sehr schwierige sei. Viele Kollegen beschwerten sich darüber, daß die Abrechnung erst immer am Ende des Quartals im „Proletarier“ bekannt gemacht werde, worauf Schwarz erwiderte, daß dieses nicht an dem Vorstande, sondern an der Saumlässigkeit der Kollegen in den einzelnen Zahlstellen liege; die Vorstand würde die Abrechnungen schon gern im Anfang des zweiten Monats bekannt machen, wenn dieselben nur alle im ersten Monat eingingen. Hierauf erfolgte Schluß der gut besuchten Versammlung.

In der am 7. April stattgehabten Versammlung referierte Herr Sochen über: „Die Entwicklung der Maschine in sämmtlichen Berufen und im Verkehrswejen zu Land und Wasser“. An der Hand zu treffender Beispiele wies Redner nach, daß mit jeder Verbesserung der Maschinen immer mehr Arbeiter brotlos werden. Unter der Herrschaft des kapitalistischen Wirtschaftssystems führe jede verbesserte und neu erfundene Maschine zur Verringerung der männlichen Arbeiter und zur größeren Heranziehung der weiblichen Arbeitskräfte. Noth und Elend würden immer größer, wenn die Arbeiter nicht bei Zeiten für eine Verbesserung ihrer Lage eintreten, das heißt sich in ihren Organisationen zu Tausenden zusammenschließen und so dem Unternehmertum als geschlossene Masse mit ihren Forderungen entgegenreten. Hauptsächlich sind die Arbeiter in Danzig noch sehr weit zurück gegen die Arbeiter anderer Städte in Süd- und Westdeutschland. Nach Beantwortung der eingegangenen Fragen forderte Kollege Schwarz zu regerer Agitation auf, gab die nächste Versammlung bekannt und schloß dann die schwach besuchte Versammlung.

Glmsborn. Am Sonntag, den 7. April, tagte unsere Mitgliederversammlung, welche sich eines guten Besuches erfreute. Eine längere Debatte verursachte die Frage: „Gehören wir einem Fonds?“ Dieselbe wurde durch Annahme eines die Frage bejahenden Antrages erledigt. Zur Leitung des Fonds wurde eine Kommission, aus 6 Personen bestehend, gewählt. — Unter „Verschiedenes“ hatte die Versammlung sich mit dem Mitgliede Schmatowsky zu befassen. Derselbe war anwesend, es gelang ihm jedoch nicht, die gegen ihn erhobenen Vorwürfe zu entkräften und trat derselbe dann freiwillig aus dem Verbands aus. Wir erlassen hiermit eine Warnung vor dem Schmatowsky, welcher von dem Vertrauensmann in Sorau in nachstehender Weise gekennzeichnet wurde: „Schmatowsky ist erwiesenermaßen im Anfang der 80er Jahre bezahlter Polizeispiegel gewesen und ist auch von den Parteigenossen als solcher behandelt worden. Vor circa drei Jahren versuchte er sich an die Partei heranzudrängen, dieser Versuch ist jedoch entschieden zurückgewiesen worden und kann ich Ihnen nur raten, den Schmatowsky als das zu behandeln, was er ist: ein Bestimmungslump schlimmster Art.“ Kollegen, diese Schilderung zeigt, mit wem Ihr es zu thun habt! — Im weiteren Verlauf der Versammlung wurde über die Verhandlungen des Gewerkschaftskartells berichtet, welches sich in der Hauptsache mit der Abhaltung der Maidemonstration befaßt hatte. Die Beschlüsse lauten, daß diejenigen Arbeiter, welche keiner Maßregelung ausgesetzt sind, am 1. Mai die Arbeit ruhen lassen sollen. Jene jedoch, welche eine Entlassung zu befürchten haben, sollen einen Theil ihres Lohnes abgeben. Zu diesem Zwecke sind Marken zur Abgabe angefertigt im Betrage von 25 Pfg., 50 Pfg. und 1 Mk. Kollegen, wir fordern Euch auf, am 1. Mai an den Feierlichkeiten theilzunehmen! —

Hamburg. Im Lokale der „Befragungshalle“ tagte am 5. April unsere Mitgliederversammlung. Genosse Perhier hielt einen Vortrag über: „Die gegenwärtigen politischen Verhältnisse, und wird dadurch unser Vereinigungsrecht gefährdet?“ Derselbe wurde mit großem Beifall aufgenommen. An der Diskussion beteiligte sich Kollege Liebcher. Er erklärte ebenfalls das Koalitionsrecht für gefährdet; es sei deshalb Pflicht eines jeden, sich seiner Organisation anzuschließen, und bedauerte er, daß die heutige Versammlung so schlecht besucht sei. Ueber den Bericht der Generalkommission referierte Kollege Liebcher, welcher ungefähr Folgendes ausführte: In Hannover sei der Antrag angenommen, daß die Beitragszahlung an die Generalkommission eingestellt werden solle. Er sei jedoch der Meinung, daß die Zentralvorstehenden die meiste Schuld träge, wenn die Generalkommission nicht das sei, was sie sein solle und befürworte er folgende Resolution: „Die Hamburger Zahlstelle ist der Ansicht, daß an den gegenwärtigen Verhältnissen des Verbandes zur Generalkommission nichts geändert werde, wünscht aber, daß seitens des Hauptvorstandes die Wege in einer für uns ersprießlichen Weise zu besserer Agitation geebnet werden und die Generalkommission mehr von uns in Anspruch zu nehmen sei; wir können uns aber nicht mit dem Vorgehen der Zahlstelle Hannover einverstanden erklären.“ An der Debatte beteiligten sich die Kollegen Kruse, Müller, Ahrens und Nordes, welche sämmtlich für Weiterbezahlung der Beiträge sprachen. In der Diskussion wurde unter Anderem scharf gerügt, daß der Kollege Br. von Hannover nicht zur Agitationstour erschienen ist, denn die Versammlung war der Meinung, daß der Kollege Br., wie aus dem Versammlungsbericht der Zahlstelle Hannover hervorgeht, Niemand anderes sei als der Vorsitzende des Verbandes, der Kollege Brey. (Aus dem Bericht „geht hervor“, daß es in Hannover noch einen Kollegen giebt, dessen Name mit den Buchstaben Br. beginnt, welcher seine Meinung klargelegt hat; aber noch lange nicht, daß ich identisch mit jenem Kollegen bin. Aus welcher Ursache sollte ich nicht mit offenem Biss kämpfen? Aus Gründen, welche den Hamburger Kollegen bekannt sind — denn es sind dieselben, welche mich am 15. März an der Abreise hinderten —, war ich in der Versammlung gar nicht anwesend. Uebrigens — bei einigem Nachdenken konnte jeder Kollege zu der Ueberzeugung kommen, daß ich jener Kollege Br. nicht bin, denn in derselben Nummer des „Proletarier“, welche den Antrag von Hannover enthielt, befand sich ein Leitartikel, welcher den

streng entgegengesetzten Standpunkt vertrat. Wer nun trotzdem annimmt, daß ich jener Kollege Br. sei, der hat jenen Artikel entweder gar nicht gelesen, oder muß mich für doppelzüngig oder verrückt halten. Brey.) — Schließlich wurde die Resolution einstimmig angenommen. — Den Bericht vom Kartell erstattete Kollege Greis und den vom Festkomitee Kollege Behrmann. Letzterer machte bekannt, daß die Dampftour am 16. Juni nach Wedel stattfindet. Hierauf erfolgte Schluß der sehr schlecht besuchten Versammlung.

Hannover - Gilbey. In der am Mittwoch, den 17. April, im Lokale der Wittve Brühl tagenden Mitgliederversammlung wurde durch den 2. Bevollmächtigten die Abrechnung vorgelesen, welche Anlaß zu Bemerkungen nicht bot. Der Delegirte zum Gewerkschaftskartell erstattete alsdann einen längeren Bericht. — Ueber Punkt 3 wurde die Wahl eines Mitgliedes der Herbergskommission vorgenommen. Nachdem noch beschlossen, sich den übrigen Zahlstellen bei Begehung einer Morgentour anzuschließen und zum eifrigen Vertrieb der Marken bei der diesjährigen Maifeier aufzufordern worden, erfolgte Schluß der Versammlung.

Hemelungen. Am 11. April fand in Sebaldsbrück im Lokale des Herrn Legtmeier eine öffentliche Versammlung aller Arbeiter und Arbeiterinnen statt, in welcher Frau Kähler aus Hamburg über „Pflichten und Rechte der Arbeiterklasse“ referierte. Zunächst bewies Rednerin, daß die Pflichten der Arbeiter und Arbeiterinnen der Gesellschaft gegenüber jetzt weit größer seien wie die Rechte, und schilderte dann unter lebhaftem Beifall, wie das arbeitende Volk immer mehr und mehr der Ausbeutung entgegengetrieben werde. Dann ermahnte Referentin die Versammelten an ihre Pflichten, die sie sich selbst schuldig seien, und forderte die nicht organisierten Arbeiter und Arbeiterinnen auf, sich der Zahlstelle Hemelungen des Verbandes der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands anzuschließen, um vereint mehr Rechte erreichen zu können. Für ihren 1 1/2 stündigen lehrreichen Vortrag erntete Rednerin reichen Beifall. — Zum 2. Punkt der Tagesordnung: „Stellungnahme zur Lokalfrage Hemelungen,“ nahm zunächst Genosse Schütz das Wort und sprach sein Bedauern darüber aus, daß die Hemelinger Arbeiter zu ihren Versammlungen kein Lokal zur Verfügung haben. Redner schildert dann die Verhältnisse von früher und erklärte, daß in letzter Zeit mehrfach Versuche gemacht worden seien, ein Lokal zu erhalten, welches aber hartnäckig von den Inhabern verweigert wurde. Nachdem noch mehrere Redner dazu gesprochen, gelangte schließlich folgende Resolution einstimmig zur Annahme: „Die am 11. April 1895 im Lokale des Herrn Legtmeier in Sebaldsbrück tagende öffentliche Versammlung aller Arbeiter und Arbeiterinnen Hemelungen und Umgegend, welche von ca. 180 Personen besucht ist, erklart in der Aussprechung der Arbeitervereine aus den Lokalen Hemelungen nur eine Unterdrückung des gesetzlich erlaubten Koalitionsrechtes der Arbeiter. Die Versammlung erklärt daher, mit allen ihr gesetzlich zu Gebote stehenden Mitteln darnach hinarbeiten zu wollen, ein Lokal zu Arbeiterversammlungen und Arbeiterfestlichkeiten in Hemelungen zu erhalten und fordert daher die Versammlung aller arbeitervereinslichen Vereine und Klubs auf, in ihren nächsten Versammlungen Stellung zu dieser Frage zu nehmen und das Resultat an die Lokalkommission einzuschicken. Ferner fordert die Versammlung die Lokalkommission auf, bis spätestens Ende Mai eine öffentliche Versammlung einzuberufen und das Resultat bekannt zu geben, wonach die Versammlung das Weitere beschließen wird.“

Hildesheim. Durch Unterstützung der Agitationskommission in Hannover ist es endlich auch hier gelungen, eine Zahlstelle des Verbandes entstehen zu lassen. Nachdem in einer öffentlichen Versammlung Kollege Brey-Hannover die Ziele des Verbandes erläutert, fand, nachdem in einer weiteren Versammlung Kollege Neumann referiert hatte, am 15. d. M. die konstituierende Versammlung der Zahlstelle statt. Die Beiträge werden alle 14 Tage erhoben. Alle 4 Wochen findet eine Versammlung statt. Das Verzeichniß lokal befindet sich bei dem Gastwirth Wolf, Amnenstraße.

Rosheim. Kollegen! Mit Betrübnis müssen wir sehen, daß Eure Gleichgültigkeit unserer gerechten Sache gegenüber immer größer wird. Unsere eheben so gut besuchten Versammlungen bieten ein immer trostloseres Bild! Leider sind die leitenden Kollegen am Orte von der Schuld an diesem Uebelstande nicht ganz freizusprechen, indem sie es selbst an dem notwendigen guten Beispiele fehlen lassen. Lassen die leitenden Personen es selbst an der Pflichterfüllung fehlen, so kann man es den übrigen Mitgliedern nicht verübeln, wenn sie dem Beispiele folgen. Darum auf, Kollegen, ermahnt Euch! Seid thätig in Erfüllung Eurer Pflicht! Rüttelt die Schlafenden auf, damit wieder ein besserer Geist in unserer Bewegung seinen Einzug hält! Kommt alle in die Versammlung, welche am 21. April tagt.

Offenbach. Unsere vorletzte Mitgliederversammlung beschäftigte sich hauptsächlich mit dem Rechenschaftsbericht der Generalkommission. Kollege Streb besprach denselben in eingehender Weise, stellte den Auszug des Berichtes im „Proletarier“, sowie den Versammlungsbericht von Hannover-Linden einander gegenüber und meinte, daß man über den Bericht der Generalkommission doch anders denken müsse, als es gerade die Kollegen in Hannover thun. Redner kann sich mit dem betreffenden Antrage, die Zahlungen einzustellen, durchaus nicht einverstanden erklären. Nicht die Generalkommission sei Schuld daran, daß sich die Hoffnungen, die man auf dieselben setzte, nicht erfüllt haben, sondern die Verbände, die ihr gegebenes Versprechen nicht gehalten haben. In der Diskussion sprachen die Kollegen Föst, Ortlepp und Bosse, die sich den Ausführungen des Bevollmächtigten größtentheils anschlossen. Wenn man glaube, der Nutzen der Kommission sehe nicht im Verhältnisse zu den für sie aufgewandten Mitteln, so müsse man sie auf dem Wege wieder beseitigen, auf dem sie geschaffen wurde, nämlich auf einem allgemeinen Gewerkschaftskongresse, und bis dahin müßten auch die Zahlungen fortgeführt werden.

Kollege Ortlepp ist erstaunt darüber, wie der Kollege Lehberg in Hannover den Gehalt des Vorsitzenden der Generalkommission und dessen Thätigkeit bekräftigt. Wie könne man nur das Gehalt von 160 Mark pro Monat für eine Arbeitskraft, wie Legien sie für die Gewerkschaftsbewegung darstellt, für zu hoch finden. Daß die permanente Arbeit notwendig war und ist, sei in Anbetracht des bis jetzt Geleisteten zweifellos. Die Versammlung nahm darauf folgende Resolution einstimmig an: „Die heutige Mitgliederversammlung der Zahlstelle Offenbach erkennt nach Anhörung des Rechenschaftsberichtes der Generalkommission in Hamburg, sowie nach einer sehr lebhaften Diskussion an, daß die Generalkommission ihre Pflicht im vollen Maße gethan hat. Die Versammlung kann dem Antrage der Kollegen in Hannover nicht zustimmen und ersucht den Vorstand, die Zahlungen an die Kommission fortzusetzen, bis ein allgemeiner Gewerkschaftskongress die Aufhebung der Kommission beschließt.“ — Nach Erledigung verschiedener lokaler Angelegenheiten erfolgte Schluß der zahlreich besuchten Versammlung.

In der Mitgliederversammlung vom 15. April wurde die Abrechnung vom 1. Quartal d. J. erstattet. Nachdem die Revisoren die Richtigkeit der Abrechnung bestätigt, wurde dem 2. Bevollmächtigten Decharge erteilt. Die Konferenzkommission erstattete Bericht und entspann sich alsdann eine Debatte über den Bericht der Frankfurter Kollegen im „Proletarier“. Da wir jedoch nicht in der Lage sind, dem Wunsche der Frankfurter Kollegen, die Konferenz nicht einzuberufen, nachzukommen, es ja auch nicht von großer Bedeutung ist, ob dieselben auf der Konferenz erscheinen oder nicht, wurde zur Tagesordnung übergegangen. Als Delegirte zur Konferenz wurden die Kollegen Bosse, Föst und Ortlepp gewählt. Kollege Streb erstattete dann Bericht über die letzte Kartelltagung, woran sich eine lebhafte Debatte knüpfte. Betreffs der Maifeier wurde den Kollegen anempfohlen, wo irgend möglich, den 1. Mai zu feiern. Diejenigen Kollegen, welche nicht in der Lage sind, zu feiern, geben einen Theil ihres Lohnes ab. Das Geld wird zur Agitation verwendet. Nach Erledigung einiger lokaler Angelegenheiten wurde die Versammlung geschlossen.

Nothenburgsort. Im Lokale des Herrn Eigen tagte am 4. April unsere Mitgliederversammlung. Zum ersten Punkt der Tagesordnung wurden die Bevollmächtigten und Revisoren aus Neue in Vorschlag gebracht, und zwar als erster Bevollmächtigter Kollege Niemann, zweiter Bevollmächtigter Kollege Frau Schermer, dritter Bevollmächtigter Kollege Sell, ferner als Revisoren die Kollegen Meins, Boldt und Tegen. Die Agitationskommission wurde aus den Kollegen Vorey, Boldt, Frau Schermer, Finkenwälder, Ode, Bentheim, Burmeister, Mühle und Tegen gebildet. Zum Delegirten für die Konferenz in Kellinghusen wurde Kollege Niemann, als dessen Stellvertreter der Kollege Vorey und als Mitglied der Herbergskommission Kollege Meins gewählt. Ueber die letzte Kartelltagung erstattete Kollege Niemann Bericht. Es lag eine Anfrage über die Lohnverhältnisse auf der Spritfabrik von Peters vor, gerichtlichweise sollten mehrere Arbeiter dortselbst ihren verdienten Lohn nicht bekommen haben. Eine endgültige Beantwortung konnte, da der Fall nicht genügend aufgeklärt, die Arbeiter selbst sich aber scheuten, etwas zu sagen, nicht gegeben werden. — Zum dritten Punkt theilte Kollege Vorey mit, daß unter Vermittlung am 23. Juni in Wilhelmsburg abgehalten wird. Beschlossen wurde, den Weg hin und zurück per Dampfer zurückzulegen. Nachdem noch ein Komitee zum Miethen eines Dampfers gewählt, das Festkomitee ergänzt und das Unterstützungsgeheiß einer Kollegin abgelehnt worden war, trat Schluß der Versammlung ein.

Wedel. Am 7. April tagte unsere Mitgliederversammlung im Lokale der Wittve Nahme. Unter Punkt 1 nahm die Versammlung Stellung zur Abhaltung eines Vergnügens im Mai und beschloß, dasselbe am 1. Mai Sonntag abzuhalten. — Zu Punkt 2 gab Kollege Friebe den Kassenbericht vom 1. Quartal 1895, nach demselben sind 34 neue Mitglieder eingetreten. Die Gesamteinnahme betrug 72,10 Mk., die Gesamtausgabe 34,23 Mk.; die Zahl der Mitglieder betrug am Quartalschluß 61. Zu Sonntag nach Ostern soll eine öffentliche Versammlung stattfinden. Des Weiteren wurden die anwesenden Mitglieder aufgefordert, das Ihrige dazu beizutragen, daß in Zukunft unsere Versammlungen besser besucht würden und der alte Schlehdrian einmal abgelegt wird, damit ein neues Leben und Streben beginnt. Mit erneuten Kräften zu agitieren, neue Kämpfer für unsere Sache heranzuziehen, das muß unser Aller Aufgabe in dem beginnenden Frühjahr sein.

Vermischte Nachrichten.

— Eine starke Steigerung der Getreidepreise ist in Folge des ungünstigen amtlichen Saatenstandsberichtes für Preußen an der Berliner-Produktenbörse am Montag erfolgt, nachdem auch schon die Sonnabendbörse auf Grund privater Berichte höhere Preise ergeben hatte. Bei lebhaften Umsätzen wurde Weizen am Montag bis 2 1/2 Mk., Roggen bis zu 3 1/4 Mk. besser bezahlt, während am Sonnabend bereits eine gleiche Steigerung eingetreten war.

Braunschweig. Eine Volksversammlung, die sich mit dem Barbierboykott beschäftigte, nahm einstimmig eine Resolution an, worin die Anwesenden sich verpflichteten, mit allen Kräften dahin zu wirken, daß die Gehilfen zu ihrem Rechte gelangen und so lange die Geschäfte, welche nicht bewilligt haben, nicht zu frequentieren, bis die Forderungen der Gehilfen bewilligt sind. —

Paris. Streik der Omnibusangestellten. In einer von 5000 Personen besuchten Versammlung der Angestellten der Pariser Omnibusgesellschaft wurde beschlossen, in den Streik einzutreten. Die Ursache ist in den vorhandenen Lohnunterschieden und in dem Auftreten der Gesellschaft gegenüber verschiedenen Angelegten zu suchen. Es

verkehren nur sehr wenige Wagen der Omnibusgesellschaft und diese unter polizeilichem Schutze; ebenso werden auch die Omnibusstationen polizeilich geschützt.

Vasel. Der Kanton Vasel-Land hatte am Sonntag, seinem verfassungsmäßigen obligatorischen Referendum entsprechend, über fünf Gesetzes-Vorlagen abzustimmen. Die erste, betreffend unentgeltliche Rechtshilfe für Unbemittelte, wurde mit 2240 gegen 1925, die zweite, betreffend die Einführung eines vereinfachten Prozeßverfahrens bei Vorkaufsverträgen, mit 2410 gegen 1678, die dritte, betreffend die Hebung der Viehzucht durch Erhöhung der Viehprämien und gesetzliche Regelung des Viehzucht-Genossenschaftswesens, mit 2312 gegen 1787 Stimmen angenommen. Das vierte Gesetz, das die Schulverhältnisse scharfer bestrafen will, wurde mit 2218 gegen 1856 Stimmen abgelehnt, ebenso wurde abgelehnt, mit 2591 gegen 1516 Stimmen das fünfte Gesetz, das die Bezirkslehrer höher besolden will. Alle fünf Gesetze waren vom Landrath nahezu einstimmig angenommen und von der Presse und in Volksversammlungen bekräftigt worden. Da der Kanton 13 000 Stimmberechtigte zählt, so ist die Mehrheit von rund 4000 Wählern an der Abstimmung eine sehr geringe gewesen.

An die Kollegen des Neckar-, Main und Rheinkreises.

Offenbach, im April 1895.
Sonntag, den 12. Mai 1895, Vormittags um 10 Uhr, findet im Lokale des Genossen B. Kramer zu Darmstadt, Arheilgenstraße 50, die Bezirkskonferenz der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen statt.

- Vorläufige Tagesordnung:
1. Situationsbericht der Delegirten.
 2. Wie ist die Agitation für unseren Verband in Süddeutschland am besten zu betreiben?
 3. Verschiedenes.

Kollegen und Kolleginnen unseres Bezirkes! Fast sämtliche Zahlstellen, an die wir Zirkulare haben ergehen lassen, haben bis jetzt ihre Betheiligung an dieser Konferenz zugesagt, und der Vorschlag, dieselbe in Darmstadt abzuhalten, fand überall Zustimmung. Wir eruchen nun die Kollegen und Kolleginnen, ihre Delegirten zu wählen und die Namen derselben an uns einzusenden, eventuell mit Mandaten versehen.

Nachmittags 5 Uhr findet eine öffentliche Versammlung statt mit der Tagesordnung: 1. Die Gewerkschaftsbewegung und ihre Bedeutung. 2. Gründung einer Zahlstelle unseres Verbandes für Darmstadt.

Hoffen wir nun, daß diese Konferenz dazu beiträgt, unsere Agitation immer mehr in weitere Kreise zu tragen, um dadurch neue Kämpfer für unsere Sache zu gewinnen. Die Delegirten werden durch an rothen Schleifen kenntliche Kollegen an beiden Bahnhöfen empfangen.

Mit kollegiallichem Gruß
Die Kommission.
A. N.: Wilhelm Jöst, Schloßgrabenstraße 5.

Versammlungs-Kalender.

Altona-Ottensen. Unsere nächste Mitglieder-Versammlung findet am Sonntag, den 28. April, Nachmittags 4 Uhr, bei P. Meier, Ede Hospitalstraße und Wilhelmstraße, Altona, statt. — Tagesordnung: 1. Die Entwicklung der Industrie und die Frauen- und Kinderarbeit. Referent: H. Baerer-Harburg. 2. Abrechnung vom ersten Quartal 1895. 3. Der Rechenschaftsbericht der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands. 4. Innere Verbandsangelegenheiten.

Unser Verkehrslokal und Herberge befindet sich bei P. Meier, Altona, Ede Wilhelm- und Hospitalstr.

Barmbeck. Die Versammlungen finden jeden zweiten Dienstag eines jeden Monats, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Klupp, Ede Diederich- und Delfenstr.

Unser Verkehrslokal befindet sich bei W. Mierßen, Eidenstraße 50, wofür auch die Reiseunterstützung ausbezahlt wird.

Bergedorf. Den reisenden Mitgliedern zur Kenntnis, daß sich unsere Herberge und Verkehrslokal bei 3. Ves, Lieferswiete 8, befindet.

Die Reiseunterstützung zahlt von jetzt ab Kollege E. Döhler, Hude 20, aus, und zwar während der Zeit von 12—1 Uhr Mittags und 6—8 Uhr Abends.

Den Mitgliedern zur Kenntnis, daß sich unsere Bibliothek bei dem Kollegen Joh. Gundlach-Hörsfeld befindet und können dieselbst Bücher gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Wiesfeld. Die Mitglieder-Versammlungen finden alle 14 Tage, Sonntags, Nachmittags 2 Uhr, im Wiesfeld'schen Lokale statt. Die nächste am Sonntag, den 5. Mai.

Reiseunterstützung wird beim Kollegen Büchel, Bach 14, ausbezahlt.

Bodenheim bei Frankfurt a. M. Die Versammlungen finden alle 14 Tage, Montags, Abends 8 1/2 Uhr. „Zur Walhalla“, Kirchstraße 5, statt. Die nächste am 6. Mai.

Braunschweig. Reiseunterstützung wird ausbezahlt im Lokale des Herrn Laes, Alie Knochenhauerstraße 11. — Die Herberge befindet sich im „Bayerischen Hof“.

Surgel. Die nächste Versammlung findet am 28. April, Nachmittags, pünktlich 2 1/2 Uhr, im Lokale „Zu den drei Kaiser“, statt. — Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder und Zahlung der Beiträge. 2. Wahl zweier Delegirten zur Bezirkskonferenz in Darmstadt. 3. Maifeier. 4. Verschiedenes und Verbandsangelegenheiten. NB. In der Versammlung werden die Mitgliedsbücher abgelesen werden.

Das Reisegeheim wird Abends von 6—8 Uhr beim Kollegen Weber, Feldstraße 28, ausbezahlt.

Celle. Jeden ersten Sonntag nach dem 1. und 15. eines jeden Monats, Abends 8 Uhr, im Vereinslokal, Neuestraße Nr. 2: Mitglieder-Versammlung. Dasselbst Aufnahme neuer Mitglieder. Unser Verkehrslokal und Herberge befindet sich im Gasthof „Zum weißen Löwen“, Neuestraße Nr. 2.

Reisegeheim wird ausbezahlt bei C. Köppen, Neuestraße Nr. 30.

Danzig. Unsere nächste Versammlung findet am Sonntag, den 28. April, Abends 6 Uhr, im Arbeiter-Versammlungslokal, Breitegasse 42, statt; dasselbst werden jeden Sonnabend, Abends von 7 1/2 Uhr ab, die Beiträge entgegengenommen.

Elmhorn. Die Mitglieder-Versammlung findet am Mittwoch, den 8. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, im Lokale des Herrn Meigen, Kleinstecken, statt. — Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vorschlag eines 1. Bevollmächtigten. 3. Herbergsweisungen. 4. Verschiedenes.

Die Reiseunterstützung wird beim Kollegen v. Aspern, Mühlenthor 4, 3. Et., ausbezahlt.

Unser Verkehrslokal und Herberge befinden sich bei Herrn Großmann auf dem Flammwege.

Fechenheim. Reiseunterstützung wird beim Kollegen Andreas Dien, Langestr. 38, ausbezahlt.

Frankfurt a. M. Unsere Versammlungen finden alle 14 Tage im Lokale des Herrn Wittich, Allerheiligenstraße 26b, statt. Die nächste am 27. April.

Reiseunterstützung wird ausbezahlt täglich im Vereinslokal, „Zum grünen Wald“, bei Herrn Wittich, von 1—2 Uhr.

Gabelshausen. Unsere Versammlungen finden in der Herberge bei Witwe Eggers, Mühlenstraße, statt.

Die Reiseunterstützung zahlt H. Ott, Wismarische Schaulsee 13b, aus.

Hamborn. Reiseunterstützung wird bei Peter Rauch 17, Schiffer, Ludwigsstraße 316, ausbezahlt.

Goldberg i. Schl. Unser Vereins- und Verkehrslokal befindet sich im Gasthof „Zum Deutschen Kaiser“. Ebenfalls werden die Kassenbeiträge jeden Sonntag, Nachmittags von 3—5 Uhr, angenommen.

Sagen i. W. Die Zentral-Herberge und der Arbeitsnachweis für sämtliche Gewerkschaften befindet sich bei Herrn Gastwirth Wilhelm Teubam, Wehringstraße 1.

Die Mitglieder-Versammlungen finden alle 14 Tage Sonntags, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale des Herrn Alfred Koppe, Am Markt, statt.

Halberstadt. Unsere Versammlungen finden jeden zweiten Sonntag im Monat statt.

Reisegeheim wird ausbezahlt bei H. Drauwe, Kornstraße 11. Unser Verkehrslokal befindet sich bei Bollmann, Wadenstraße 63.

Hamburg. Mitglieder-Versammlung am Freitag, den 3. Mai, Abends 8 1/2 Uhr, in der „Vestinghalle“, Gäfemarkt 35, bei Hüner. — Tagesordnung: 1. Aufnahme neuer Mitglieder. 2. Vortrag: „Die Frauenarbeit und ihr Einfluß in wirtschaftlicher und politischer Beziehung auf die Gesamtarbeiterschaft.“ 3. Unsere Arbeit hier am Orte. 4. Abrechnung. 5. Berichte vom Kartell, Restkennet, Herbergscommission und Agitationskommission. 6. Unser Verhalten bei Sterbefällen von Mitgliedern.

Die Herberge und Verkehrslokal für die Hamburger Zahlstellen befindet sich vom 1. Mai ab bei Wid. Rosenstraße 37, Hamburg. Dasselbst wird auch die Reiseunterstützung ausbezahlt.

Harburg. Der Bucherwechsel in der Bibliothek findet am 1. und 15. eines jeden Monats, von 8 1/2—9 1/2 Uhr Abends, statt.

Reiseunterstützung wird bei M. Giesdorf, Tabak- und Zigarrenhandlung, Sand 20, Ede der Neuenstraße, ausbezahlt.

Hameln. Unsere Versammlungen finden alle Sonntage nach dem 15. eines jeden Monats, im Lokale des Herrn Kardinal, Baustraße 52, statt.

Heidelberg. Die Reiseunterstützung wird Mittags von 1—2 Uhr und Abends von 6—8 Uhr in der Zentralherberge, „Zum rothen Löwen“, Haspelgasse, ausbezahlt.

Das Verkehrslokal ist Bauersstraße 9, Restaurant Schmitt. Versammlungen finden jeden ersten und dritten Sonntag im Monat statt.

Helmstedt. Von jetzt ab finden unsere Versammlungen jeden ersten und dritten Dienstag eines jeden Monats, Abends 8 1/2 Uhr, statt.

Die Reiseunterstützung zahlt Kollege G. Zinke, Gröpern 55, Abends von 7—8 Uhr, aus.

Hemelingen. Unsere nächste Mitglieder-Versammlung findet Freitag, den 26. d. M., Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn Zegmeier, Sebaldsbrück, statt.

Die Reiseunterstützung wird Abends von 6—8 Uhr in der Wohnung des 1. Bevollmächtigten ausbezahlt.

Unser Verkehrslokal befindet sich bei der Witwe Dreher in Hemelingen, Diederichstraße.

Herdecke. Die Mitglieder-Versammlungen finden jeden ersten und dritten Sonntag im Monat, Nachmittags 5 Uhr, im Lokale des Herrn Rich. Müller, „Weißfälscher Hof“, statt.

Hildesheim. Die Mitglieder-Versammlungen finden jeden zweiten Sonntag eines jeden Monats im Lokale des Herrn Wolf, Annenstraße, statt.

Reiseunterstützung wird Mittags von 12—1 Uhr, Abends von 7—8 Uhr, beim Kollegen Hohmann, Michaelisstraße 48, ausbezahlt.

Neu-Isenburg. Versammlungen finden jeden letzten Montag im Monat statt.

Ischhoe. Die Versammlungen finden jeden letzten Sonnabend im Monat, Abends 8 Uhr, in der Zentralherberge, Sandberg 61, bei Herrn M. Esch, statt.

Kassel. Unsere Versammlungen finden alle 14 Tage, Mittwachs, Abends 8 1/2 Uhr, statt. Die nächste am 8. Mai.

Kellinghusen. Die Reiseunterstützung wird beim Kollegen A. Schmidt, Schulstraße, Abends von 6 1/2—7 1/2 Uhr, ausbezahlt.

Der Arbeitsnachweis befindet sich beim Kollegen Becke, Kleiner Biergrund.

Meine. Die Reiseunterstützung wird Abends nach 6 1/2 Uhr in der Wohnung des Kollegen H. Kefers, Emsdorfer, ausbezahlt.

Mitlingen bei Hannover. Die Versammlungen finden regelmäßig alle 14 Tage Sonntags, Nachmittags 4 Uhr, im Lokale „zum Fischerhofe“, Linden, statt.

Rothenburgsort. Mitglieder-Versammlung am Dienstag, den 30. April, Abends 8 1/2 Uhr, im „Marienhof“, Grünerdeich. — Tagesordnung: 1. Vortrag. 2. Maifeier 1895. 3. Abrechnung. 4. Verschiedenes. Das Erscheinen Aller ist notwendig.

Schiffel. Die Reiseunterstützung wird bei F. Blume, Ferdinandstraße 22, 1. Et., Abends von 7 1/2—8 1/2 Uhr, ausbezahlt.

Uetersen. Die Versammlungen finden jeden ersten Sonnabend im Monat bei Holtz statt.

Reiseunterstützung wird Wochentags, Mittags von 12 1/2 bis 1 Uhr, und Abends von 7 bis 8 Uhr, Sonntags von 10 bis 12 Uhr, bei W. Dittmann, Töpferstraße, ausbezahlt.

Wandsbek. Die Reiseunterstützung wird jetzt ausbezahlt bei C. Dänke, Zentral-Herberge der Gewerkschaften, Sternstraße 27.

Wedel. Die Mitglieder-Versammlungen finden von jetzt ab jeden 1. Sonntag im Monat, Abends 7 Uhr, im Lokale der Witwe Mahme, Aufstraße, statt.

Reisenden Mitgliedern zur Kenntnismahme, daß unsere Herberge sich bei F. Stühner, Hinterstraße, befindet.

Reiseunterstützung zahlt Kollege H. Friebe, Am Notlandsplatz, aus.

Weissenau. Das Vereinslokal befindet sich in der Wirthschaft von Jakob Schnitzger, Fruchtstraße Nr. 2. Dasselbst werden jeden Sonntag von 4—6 Uhr Beiträge erhoben. Außerdem können zu jeder Zeit Beiträge an den Vereinswirth entrichtet werden.

Wienfeld. Die Versammlungen finden alle 14 Tage Sonntags, Nachmittags 4 Uhr, in der „Zentralhalle“ statt.

Wilhelmsburg. Die Reiseunterstützung wird Abends von 6 bis 7 Uhr ausbezahlt.

Winterhude-Eppendorf. Unsere Versammlungen finden am 3. Donnerstag eines jeden Monats statt.

Verband der Fabrik-, Land-, Hilfsarbeiter und Arbeiterinnen Deutschlands.

Ort	Bevollmächtigter	Straße
Altona-Ottensen	Otto Stappert	Carl Theodorstr. 45, II.
Barmbeck b. Hamb.	Carl Hoffmann	Südendstraße 59, Hs. 2, 2. Et.
Bergedorf	H. Strismannsh	Kamp 2, Quersstraße 14 b.
Wiesfeld	Karl Büchel	Bach 14.
Wismar	F. Löss	87.
Bodenheim	Heinrich Hoyf	Große Santgasse 21, II
bei Frankfurt a. M.	F. Hofater	Marktstraße 53.
Borsbyh. Gdrensbörde	August Kasselat	Brundtühlhofen.
Braunschweig	Gustav Hempel	Feldstraße 28.
Brunsbüttel	Willy Weber	Neustraße 30.
Büchel a. M.	E. Köppen	Fischergasse 32
Celle	J. Schwarz	Herzogstraße 85.
Danzig	Theodor Jansen	Amanndstraße.
Düsseldorf	Hofmann	Bodenleeweg.
Elmhorn	Hofmann	Burgstraße 65.
Fechenheim a. M.	H. Kammell	Jägerstraße.
Frankfurt a. M.	Joh. Lorenz	Udenwiststraße
Gabelshausen b. Mainz	P. Rauch IV.	Hofstr. d. deutschen Kaiser.
Goldberg i. Schl.	August Flegel	Rembergsstraße 9.
Sagen i. W.	H. Drauwe	Kornstraße 11.
Halberstadt	H. Diebiger	St. Georg, Brunnenstr. 3, 5. 2. p.
Hamburg	Georg Blume	Kaiserstraße 37.
Hameln	H. Sad	Wibergweg 140 Haus 4, II.
Hannover	H. Lohberg	Schmiedestraße 15, III.
Harburg	H. Martens	Wiskoufstr. 10, 1. Et.
Hase i. W.	Emil Weithe	Pödersstraße 50.
Heidelberg	Heinr. Schittler	Semmelgasse 16, 1. Et.
Helmstedt	Fr. Gerdecke	Gartenfreiheit 5.
Hemelingen	H. Mensted	Hofstraße 438.
bei Bremen	G. Henningshof	Gradenstraße.
Herdecke i. W.	Sabelgast	Rosenstraße 166.
Hersford	Karl Hofmann	Michaelisstraße 48.
Hildesheim	E. Gahner	Runnensdorf.
Hirschberg i. Schl.	M. Müller	Sandberg 120.
Ischhoe	J. Kabel	Frankfurterstraße 135
Neu-Isenburg	H. Dietrich	Bremerstraße 14.
Kassel	Karl Katter	Marktstraße 11.
Kellinghusen	W. Siegener	Friedrichstraße.
K...-bad	Fr. Ludwig Hörner	Laurussstraße.
K...-feld	Fr. Siebbürger	Scheidstraße 25 a.
K...-heim bei Mainz	J. Ph. Schröpfer	Wilhelmstraße.
K...-dorf Holstein	Hermann Otto	Steinlump 3.
K...-felder	Simon Deype	Bahrenfeldweg.
K...-lingen	J. Ph. Schreiner	Hautmannstraße 61.
Ludwigshafen	J. Ohlenhofel	Vor dem rothen Thor 21.
Magdeburg	J. G. Weiss	Rochstraße 10.
Mainz	C. Hoche	Feldstraße.
Marne i. Holl.	G. Heufel	Hauptstraße 14.
Wiesheim a. M.	Emil Ebnner	Herrenstraße 17.
Neumünster	Georg Eymann	Mühlenhof 4, 3. Et.
Neumburg	Jac. Stroh	Gulrab-Abolstraße 34.
Offenbach a. M.	Em. Kufz	Rüchelamp.
Pinneberg	L. Heemann	Lingenerstraße 822.
Wiene (Wesfalen)		
Widlingen	Konrad Behnsen	Widlingen.
bei Hannover	Fr. Niemann	Widlinger Deich 56, I.
Rothenburgsort	J. Winkelmann	Hornstraße 23.
Schiffel bei Hamb.	Chr. Helling	Waberstraße 7.
Schötzingen	Wilhelm Dittmann	Töpfergasse.
Uetersen (Holstein)	Joh. Bruhus	Langestraße 82, 1. Et.
Wandsbek	Friedrich Krapp	Geldene Luftgasse 14.
Weissenau bei Mainz	Fr. Wartenberg	Ringenplatz 5.
Wienfeld	H. Sautz	Hafenstraße.
Wilhelmsburg	P. Wischoff	Kleiner Kanal 167.
Winterhude (Eppendorf)	H. Siez	Randstraße 174, Haus 2, 1. Et. r.

Inserate.
Unsern Kollegen [1,20 M.]
Wilhelm Siegener
in Kellinghusen zu seinem am 7. Mai stattfindenden Wiegengeste ein 9999 Mal donnerendes Hoch, rat da ganz Friedrichsrat wackelt, mit samt da ganz Wlanbod!
Ob he sich od woll wat meten lett?
Mehrere durstige Kollegen.